

Leseprobe
Gekürztes Online Ansichtsexemplar



von
Thomas Boxhammer
nach den Gebrüder Grimm

razzo[®]
pen 
uto

Kinder- & Jugendtheaterverlag
Deutschland Österreich Schweiz

Der gestiefelte Kater

In Bearbeitung von Thomas Boxhammer

Musik von Matthias Glogger

nach dem gleichnamigen Märchen der Gebrüder Grimm

Dauer: 100 Minuten

Sprache: deutsch

© razzoPENuto 2024
kontakt@razzoPENuto.de

www.razzoPENuto.eu

www.razzoPENuto.at

www.razzoPENuto.ch

www.razzoPENuto.de

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes:

Der gestiefelte Kater

Ein Theaterstück von Thomas Boxhammer

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript erstellt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen / Berufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem

razzoPENuto
Kinder- & Jugendtheaterverlag GbR
Möllhausenufer 14
D – 12557 Berlin

durch die Zahlung einer Mindestgebühr pro Aufführung und einer Tantieme, wie im Vertrag und den AGBs festgelegt.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen, wenn hierfür nicht ausdrücklich mit dem Verlag eine andere Bestimmung in schriftlicher Form vereinbart wurde.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Online:
kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu
kontakt@razzopenuto.at
www.razzopenuto.at
kontakt@razzopenuto.ch
www.razzopenuto.ch

kontakt@razzopenuto.eu
www.razzopenuto.eu

Rollen

mit Aufteilungsvorschlag möglicher Doppelbesetzungen

1.	Humti			
2.	Hamti			
3.	Homti			
4.	Hemti			
5.	Bäckerin Berta	Zauberer		
6.	Metzgerin	2. Hofdame		
7.	Köchin			
8.	Schuster	1. Maus	6. Rebhuhn	Bären
9.	Obstfrau	Königin		
10.	Müllerin Esmeralda	1. Hofdame		
11.	Monika 1. Tochter	Prinzessin		
12.	Martha 2. Tochter	1. Soldat		
13.	Michel, Müllersohn			
14.	Kater Musch			
15.	Chefgaukler	2. Förster	1. Rebhuhn	1. Fledermaus:
16.	1. Gaukler	3. Förster	2. Rebhuhn	2. Fledermaus:
17.	2. Gaukler	4. Förster	3. Rebhuhn	3. Fledermaus:
18.	3. Gaukler	5. Förster	4. Rebhuhn	4. Fledermaus:
19.	4. Gaukler	6. Förster	5. Rebhuhn	5. Fledermaus:
20.	5. Gaukler	1. Bauer	2. Maus	6. Fledermaus:
21.	6. Gaukler	2. Bauer	3. Maus	7. Fledermaus:
22.	7 Gaukler	3. Bauer	4. Maus	8. Fledermaus:
23.	8. Gaukler	4. Bauer	5. Maus	9. Fledermaus:
24.	9. Gaukler	5. Bauer	6. Maus	10. Fledermaus:
25.	2. Soldat			
26.	Minka (Hofkatze)			

1. Bild

Auf der Neben- und Vorbühne. Auf der Nebenbühne ist ein Erdhügel als Hamsterbau. Dort leben die vier Hamster, Humti, Hemti, Hamti und Homti. Sie kommen einer nach dem anderen aus dem Hügel gekrochen, strecken sich und man merkt sie sind gerade aufgestanden. Hamti hat ein Buch dabei, mit dem Titel: Der gestiefelte Kater

Humti: Mann habe ich gut geschlafen,

Hemti: Ja, das haben wir gehört,

Hamti: Du hast geschnarcht, als ob du einen Wald umsägen wolltest.

Homti: *(geht auf die Vorbühne, schaut sich die Zuschauer an)*
Schau, ich glaube sie sind jetzt alle da.

Humti: *(geht zu ihm)* Fehlt auch keiner

Hemti: *(Holt einen großen Zettel hervor, und liest darin, schaut ab und zu auf)* Nein, ich glaube wir haben alle, wir können anfangen

Hamti: *(Kommt hinzu)* Hallo meine Lieben, wir wollen Euch heute eine Geschichte erzählen. *(Schlägt das Buch auf)*

Homti: Und zwar die von einem Müllerssohn und seinem Kater.

Humti: Diese Geschichte hat sich vor langer langer Zeit in einem fernen Königreich ereignet.

Hemti: Und sie beginnt in einem ganz gewöhnlichen Dorf.

Hamti: Aber seht selbst. *(Die vier gehen zu ihrem Hügel und verschwinden darin.)*

2. Bild

1. Szene

Dorfszenerie. Auf der Kulisse ist ein Dorf mit Bäckerei, davor eine Bäckerin, die Ihre Backwaren ordnet, Obst- und Gemüseladen, davor eine Händlerin, die Ihre Äpfel poliert, Schuster, der sitzt vor seinem Laden und arbeitet an einem Paar Stiefel, Metzgerei, mit einer Fleischerin, die Ihre Ware sortiert und probiert. Eine Köchin der Königin ist da und kauft ein. Vor der Bäckerei ist eine Bank. Neben der Bank liegt ein Kater und schläft. Vor den Häusern sind Auslagen, wo man Ware begutachten kann. 3 Müller schlendern über den Markt.

Anfangslied über das schöne Dorfleben

Köchin, Fleischerin, Müllers 1. Tochter, Müllers 2. Tochter, Michel, Kinder, Gemüsefrau, Bäckerin, Schuster

- Köchin: *(Steht bei der Metzgerei und spricht mit der Fleischerin)* Gibt es denn wieder keine Rebhühner?
- Fleischerin: Nein, es gibt im ganzen Wald und auch sonst nirgendwo mehr auch nur ein einziges Rebhuhn. Die Königin hat sie alle aufgegessen.
- Köchin: *(verzweifelt)* Ich brauche aber Rebhühner. Die Königin wird unausstehlich, wenn sie keine Rebhühner zum Abendessen bekommt.
- Fleischerin: Es gibt hier aber keine mehr. Vielleicht würde es noch welche im Wald des bösen Zauberer Orak geben, aber dort traut sich kein Jäger hin.
- Köchin: *(Noch verzweifelter)* Wenn ich heute wieder keine Rebhühner zum Kochen habe. bekomme ich erneut Ohrfeigen und die Königin wird zur Tellerwäscherin degradieren.
- Bäckerin Berta: *(Von Ihrem Stand aus)* Hallo, komm doch Mal zu mir, ich habe dir etwas schönes Gebacken.
- Köchin: *(Geht zu Ihr)* Da bin ich aber mal gespannt.
- Bäckerin: *(Hebt ein Brot in Huhnform hoch)* Schau dir doch Mal dieses Rebhuhn an, vielleicht kannst du ja damit deine Königin versöhnlicher stimmen.
- Fleischerin: *(Lacht)* Na das nenn ich doch mal ein Rebhuhn.

- Köchin: *(Nimmt das Brot)* Na ja besser als nichts, *(legt das Brot in seinen Korb, gibt der Bäckerin Geld)*
- Gemüsefrau: Nehmt doch noch ein paar Äpfel mit. Die werden der Königin bestimmt schmecken und vielleicht gibt es dann die eine oder andere Ohrfeige weniger.
- Köchin: *(Packt Äpfel in den Korb)* Das glaube ich zwar nicht, aber vielleicht hilft es. *(Will das Dorf verlassen, geht am Schuster vorbei, der gerade ein Paar schöne Stiefel anfertigt.)*
- Schuster: Was jammerst du so, schau doch, da kommt die alte Müllerin mit ihren drei Kindern. Der alten Müllerin, der geht es wirklich schlecht.
- Köchin: *(Schaut in die Richtung wo Müllerin mit Ihren drei Kindern (zwei Töchter einen Sohn) herkommt.)* Ich habe gehört, die Müllerin sei schwer krank.
- Schuster: Ja, man sagt, dass sie sterbenskrank und nicht mehr lange zu leben hat.

2. Szene

*(Während dieses Gesprächs kommen die vier herein und setzen sich auf die Bank
Der Sohn setzt sich zu dem Kater und grault ihn am Kopf)*

- Müllerin: Ja meine Kinder, ich werde wohl nicht mehr lange unter Euch weilen.
1. Tochter: Ach, sag doch so etwas nicht.
2. Tochter: Ach was, du wirst noch ewig leben.
- Michel: *(Krault verträumt seinen Kater, seufzt!)*
1. Tochter: Michel, jetzt sag doch auch mal was!
2. Tochter: *(Stößt Michel in die Seite)* Ja Mama, Michel meint auch, dass du noch ganz lange leben wirst.
- Müllerin: Ach Kinder, das ist lieb von euch, aber ich merke schon seit einiger Zeit, dass es mit mir zu Ende geht.
1. Tochter & 2. Tochter: *(durcheinander)* Mama, nein, sprich doch nicht so, was sollen wir ohne dich tun usw.

- Müllerin: Jetzt seid einmal still und hört mir zu. (*Töchter verstummen, Michel seufzt*) Also meine Lieben, wenn ich einmal nicht mehr bin, dann sollst du meine liebe Monika unsere Mühle bekommen. Du bist die älteste und auch die beste Müllerin von meinen Kindern.
1. Tochter: Danke liebe Mutter, ich werde mich anstrengen und deine Mühle in Ehren halten.
- Müllerin. Dir meine liebe Martha, vermache ich ei zwei Esel mit den beiden Karren. Du bist geschickt im Umgang mit den Tieren und bei dir werden sie es gut haben. (*Pause, seufzt!*)
2. Tochter. Vielen Dank Mama, ich werde deine Esel gut behandeln.
1. Tochter: (*Steht auf*) Ich muss zurück zur Mühle, die Arbeit wartet.
2. Tochter: Warte, ich komme mit.
1. Tochter: (*Im Abgehen*) Du Martha, wir könnten uns doch zusammentun, ich stelle das Mehl her und du bringst es mit deinen Eselskarren zu den Bäckern.
2. Tochter: Das ist eine gute Idee, so machen wir es.
- Michel: (*Krault immer noch den Kater*) Seufzt. Na, da bleibt ja nicht mehr viel für mich übrig.
- Müllerin: Leider mein Sohn, für dich bleibt nur noch unser Kater Musch übrig. Auch habe ich noch einen silbernen Taler, den ich dir gerne schenken will. (*Holt Taler raus*)
- Michel: Das ist so ungerecht, was soll ich denn mit Musch? (*Seufzt*) (*hebt Taler hoch*) Mit dem Taler kann ich mir gerade mal ein Brot kaufen, dann ist er verbraucht und Morgen habe ich nichts mehr und muss hungern.
- Müllerin. Ach Michel, mehr habe ich leider nicht. Wo nichts ist, kann nichts verteilt werden. Geh hinaus in die Welt und mache dein Glück. Ich wünsche dir dabei alles Gute (*Steht auf und geht ab.*)
- Michel: (*Bleibt traurig sitzen, krault den Kater*) Ach Musch, was soll ich nur machen.
- Köchin: (*Zum Schuster*) Im Vergleich zum dem habe ich es ja noch richtig gut, also werde ich mal in meine Küche gehen. Ich hoffe, das Rebhuhnbrod hilft.
- Bäckerin: (*erschrickt*) Ich muss nach meinen Backofen schauen. (*ab*)

- Fleischerin: Ich mach für heute auch Schluss, *(geht zum Schuster)* das werden aber schöne Stiefel.
- Schuster: Danke, die werden dir aber nicht passen Aber im Laden habe ich ein Paar Schuhe wie für dich gemacht.
- Fleischerin Da bin ich aber Mal gespannt. *(Beide ab)*
- Gemüsefrau: *(Geht zu Michel gibt ihm einen Apfel)* Hier hast du einen Apfel Michel, lass ihn dir schmecken du armer Tropf. *(Ab)*
- Michel: *(Nimmt Apfel)* Danke, *(schaut Apfel an)* du hilfst mir aber auch nicht weiter *(beißt rein und isst Apfel auf)*



3. Bild

Die vier Hamster kommen aus ihrem Bau:

- Hamti: *(geht in die Mitte der Vorbühne)* Ja so kann es gehen.
- Hemti: Dein ganzes Leben lang Müllersohn
- Homti: Und nur eine Minute später, hast du nicht viel mehr als einen Taler und einen Kater.
- Humti: Mann ist das ungerecht.
- Hamti: *(Fängt an sich zu kratzen)* Oh, mich juckt es so am Rücken, kannst du mich mal kratzen.
- Hemti: *(Fängt an zu kratzen)* Nicht schon wieder!
- Homti: *(Kratzt ihn auch)* Flöhe?
- Humti: Hamti, haben wir dir nicht gesagt, jeden Tag waschen, nicht nur am Samstag.
- Hemti: Jetzt juckt es mich auch, *(kratz sich)*
- Homti: Mich auch, *(kratzt sich)*.
- Hamti: Bitte, bitte, Kratzt mir meinen Rücken.
- Alle: Ich möchte auch gekratzt werden ich auch, ich auch. *(stehen Rücken an Rücken und reiben sich gegenseitig aneinander)*
- Humti: *(schauen ins Publikum, hören verlegen auf sich zu kratzen)*
Wir wollten doch eine Geschichte erzählen.
- Homti: Ach so ja,
- Hamti: Also, Michel hatte nur noch einen Taler und einen Kater.
- Hemti: Und er saß ganz traurig auf seiner Bank.
- Humti: Dann lasst und doch mal schauen wie es weitergeht. *(Alle vier ab in den Bau)*

4. Bild

1. Szene

Michel *(hat seinen Apfel fertig gegessen, steht auf und wirft den Putzen in die Kulisse. Öfft ärgerlich seine Mutter nach)* Geh hinaus in die Welt und mache dein Glück. Ja wie denn, ohne Geld und mit einem riesigem Loch im Bauch.

Musch: *(Schaut auf)* Jammer nicht so herum, du hast ja mich.

Michel Wer spricht den da? *(bleibt stehen Schaut verdutzt umher)* Ist da jemand? *(sieht niemand)* Ist doch wahr, die eine bekommt die Mühle, die andere die Esel mit Karren und ich einen Kater, einen Kater, was soll ich denn nur mit einem Kater anfangen?

Musch: *(Steht auf) (geht zu ihm, nimmt ihn an der Schulter)* Jetzt ist aber Schluss mit deinem Gejammere.

Michel: *(dreht sich um, erschrickt)* Wahhhh, Du kannst sprechen, *(geht ein wenig weg)* oh Mann, ein Kater der sprechen kann. *(geht zu ihm zurück)* Seit wann kannst du denn sprechen?

Musch: Schon immer, aber bisher gab es nicht viel zu sagen. Jetzt aber sage ich dir hör auf zu jammern und nimm dein Glück in die Hand.

Michel: Ach Musch!! *(setzt sich wieder)* Wie soll ich denn mein Glück in die Hand nehmen, ich hab nichts und ich kann nichts. *(bricht traurig auf der Bank zusammen)*

Musch: Sei doch nicht traurig, schau doch, dort sind Gaukler, die haben nichts als ihre Kleider auf dem Leib und sind doch fröhlich. Nimm dir die als Beispiel!

Michel. Ach, lass mich doch in Ruhe.

2. Szene

Gaukler betreten die Bühne. Sie sind bunt angezogen und haben Jongliergeräte dabei. Der Chefgaukler hat einen großen Hut auf und geht zu Michel an der Bank.

Chefgaukler. Sei begrüßt, du siehst bedrückt aus.

Michel: *(Seufzt)*

- Kater: Er ist traurig, weil er nichts hat, außer einem Taler und einem Kater.
- Chefgaukler: Oh la la, ein Kater, der sprechen kann.
- Kater: Na und, du kannst ja auch reden.
1. Gaukler: Und frech ist er auch noch.
2. Gaukler: Wir sollten ihn in einen Sack stecken und mitnehmen.
3. Gaukler: Sein Fell könnte uns im Winter gut wärmen.
- Kater: Das mit meinem Fell könnt ihr vergessen, aber es wäre schön, wenn ihr meinen Freund ein wenig aufmuntern würdet.
4. Gaukler: Nicht leichter als das.
5. Gaukler: Aber umsonst gibt's nichts zu sehen.
6. Gaukler: Wenn wir dein Fell nicht haben können, musst du uns schon etwas anderes anbieten.
7. Gaukler: Also, lass mal hören!
- Kater: *(Geht zu den Obstständen)* Wenn Ihr meinen Freund aufmuntert, könnt ihr hiervon futtern soviel ihr wollt.
7. Gaukler: Das ist ein Wort, was sagst du Chef?
- Chefgaukler: Ich weiß nicht *(Alle Gaukler machen einen Knäul und beraten sich, schauen die Auslagen an.)*
- Michel: *(Steht auf, geht zum Kater)* Das kannst du doch nicht machen, das gehört dir doch gar nicht.
- Musch: Na und *(zieht ihn wieder zur Bank)* setzt dich und genieße die Vorstellung.
- Chefgaukler: *(trennt sich von dem Knäul)* Du sagst, soviel wir wollen?
- Musch: Soviel ihr wollt!
- Chefgaukler: Na dann, halt den Hut so lange! *(gibt Musch den Hut)* Musik.

Gauklerlied über das Gauklerleben

Alle Gaukler

Musik setzt ein und eine Gauklershow beginnt. Während die Gaukler gaukeln, kommt die Bäckerin, Gemüsefrau, Schuster, Fleischerin Köchin hinzu und schauen zu, auch die Hamster kommen aus ihrem Bau und applaudieren.

3. Szene

Es treten zwei Soldaten des Königs auf, mit Hellebarde und Uniform. Wenn die Gaukler die Soldaten erblicken, hören sie sofort auf. Eine Katze schleicht mit den Soldaten herein, setzt sich zu den Füßen der beiden.

Alle Gaukler: Soldaten!

Die Gaukler laufen wild durcheinander, laufen von der Bühne und versuchen dabei noch Essen zu klauen, das von den Dorfbewohnern verhindert wird.

Kater: *(Hält den Chefgaukler fest)* Wo wollt ihr denn hin?

Chefgaukler: Weg! Nur weg von hier, wenn sich die Soldaten des Königs uns nähern, bekomme ich ein Kribbeln in den Beinen und wir müssen wir sofort wegrennen, denn an die haben wir keine guten Erinnerungen. Macht es gut.

Kater: Halt, warte dein Hut, *(nimmt Hut, setzt ihn auf)* na dann behalte ich ihn. Vielen Dank.

1. Soldat: Jetzt ist aber Schluss mit dem Spektakel *(klopft mit der Hellebarde auf den Boden.)*

2. Soldat: Ruhe, wir sind gekommen, um eine Bekanntmachung des Königs bekannt zu machen.

1. Soldat: *(Stößt ich an)* Das sagt man nicht, eine Bekanntmachung bekanntmachen. Das hört sich blöd an.

2. Soldat: Aber das machen wir doch, wir machen eine Bekanntmachung bekannt.

1. Soldat: Hört sich aber trotzdem blöd an. Sag, wir wollen eine Ankündigung des Königs ankündigen.

2. Soldat: Bekanntmachung bekannt machen, Ankündigung ankündigen, wo ist jetzt da der Unterschied? Das hört sich genauso blöd an.

Die Dorfbewohner schauen die beiden an und fangen an zu kichern. Stoßen sich dabei an und zeigen auf die beiden.

1. Soldat: Was gibt es da zu lachen.

2. Soldat: Hört auf damit oder.....

Alle verstummen sofort und schauen demonstrativ ernst.

1. Soldat: Also egal wie, wir sollen Folgendes bekannt machen.

2. Soldat: Wir kündigen Folgendes an:

1. Soldat: *(Holt eine Schriftrolle hervor)* Unsere gütige und machtvolle Königin, verspricht jedem, der ihr Rebhühner ins Schloss bringt, eine große Belohnung.

2. Soldat: Die Belohnung wird in Form von Goldtalern ausbezahlt.

1. Soldat: Wer die Königin mit einer enorm großen Anzahl Rebhühnern glücklich macht, kann auch mit der Hand ihrer Tochter rechnen.

2. Soldat: Allerdings heiratet die Prinzessin natürlich nicht jeden.

1. Soldat: Ein Prinz, ein Baron oder ein Graf sollte es schon sein.

2. Soldat: Das ist der Wille unserer Königin. *(Stampft mit der Hellebarde auf)*

Beide Soldaten ab: Die Katze klaut eine Wurst und setzt sich mit ihr auf die gegenüberliegende Seite der Bank. Bäckerin, Schuster, Fleischerin, Gemüsefrau und Köchin stehen im Kreis und beraten.

Schuster: Wenn ich ein Rebhuhn fangen würde, würde ich es in meinen eigenen Kopftopf werfen.

Fleischerin: Die Königin hat schon viel zu viele Rebhühner gegessen.

Köchin: Rebhühner gibt es nur noch im Wald des Zauberer Orak.

Gemüsefrau: Mir wäre es dort zu gefährlich! Dort begeben sich mich niemals hin. das wäre mir viel zu gefährlich.

Bäckerin: Mir auch. Aber ich habe leckeres Rebhuhnbrod gebacken, kommt mit zu mir, dann könnt ihr es einmal probieren. *(Alle ab)*

4. Szene

- Musch: *(Steht auf)* Hast du gehört, wenn wir der Königin genügend Rebhühner bringen, bekommen wir Gold und sogar ihre Tochter zur Braut.
- Michel: Die Tochter gibt's nur, wenn du mindestens ein Graf bist. Und du hast doch auch vernommen, dass es keine Rebhühner mehr in unseren Wäldern gibt.
- Musch: Im Wald des Zauberers Orak jedoch, scheint es wohl noch welche zu geben.
- Michel: Aber dort ist es gefährlich, da gehe ich nicht hin! Da könntest du dich auf den Kopf stellen und mit den Füßen wackeln, nein, dort gehe ich nicht hin!
- Musch: Ach, sei doch nicht so ängstlich.
- Michel: Lass mich doch in Ruhe *(Ist sauer, dreht sich weg)*
- Minka: *(Macht Bewegung, dass der Kater zu ihr kommen soll)* Psst Psst, komm doch einmal her.
- Musch: *(Erblickt die Katze, ist erstaunt und erfreut)* Hallo, wer bist denn du?
- Minka: Ich bin Minka, die Katze vom Königshof.
- Musch: Ich bin Musch, der Kater von der Mühle.
- Minka: Ich weiß und ich habe gehört, dass du mit Michel von der Mühle weg musst. Er soll raus in die Welt und sein Glück machen.
- Musch: Ja, aber sieh ihn dir an, wie soll man mit so jemanden sein Glück machen. Er ist so mutlos, weil er nur mich und einen silbernen Taler hat.
- Minka: Geht doch Rebhühner jagen und bringt sie dem König, dafür gibt es Geld und wenn er sich klug anstellt, sogar die Prinzessin.
- Musch: Rebhühner findet man nur im Wald von Orak, da ist es unheimlich und gefährlich.
- Minka. Unheimlich ja, gefährlich nein, denn der Zauberer verlässt niemals sein Schloss. Ihr könnt euch dort gefahrlos aufhalten. Ich muss jetzt wieder los, ach eh ich es vergesse, besorge dir etwas Anständiges zum Anziehen, so wie du

momentan aussiehst, lassen sie dich niemals das Schloss betreten. *(ab)*

Musch: Halt, warte, was meinst du mit etwas anständiges zum Anziehen. Ich sehe doch gut aus. *(setzt sich den Hut auf und geht nachdenkend über die Bühne, kommt am Schusterladen vorbei, sieht die beiden Stiefel, schaut sich um, probiert die Stiefel an, freut sich, dass Sie ihm passen, geht zu Michel)* Komm, wir müssen hier weg.

Michel: *(sieht auf)* Ja wie siehst denn du aus, woher hast du den Hut und die Stiefel?

Musch: *(zieht ihn hoch)* Das erzähl ich dir unterwegs. Komm!

Die vier Dorfbewohner kommen zurück.

Gemüsefrau: Das war aber lecker.

Fleischerin: Die schmecken fast so gut wie richtige Rebhühner.

Schuster: Nur ein wenig süßer, *(alle lachen)*

Bäckerin: Vielen Dank, für die Einladung

Schuster: *(sind beim Schuster angekommen)* Soll ich euch mal meine neuen Schuhe zeigen, die sind wie für euch liebste Berta gemacht. *(Will schon abgehen, sieht dass das Paar Stiefel fehlt.)* Wo sind meine neuen Stiefel?

Musch: *(Schiebt Michel von der Bühne)* Jetzt aber nichts wie weg.

Schuster: Diebe, gemeine Diebe, na warte euch kriege ich schon. *(Alle hinter den beiden her)*

5. Bild

Alle Hamster haben Handtücher dabei und trocknen sich während der Szene ab. Mal sich selbst, mal den anderen.

- Humti: Wer hätte das gedacht, dass waschen hilft, jetzt juckt es nicht mehr!
- Hamti: Hast du gesehen, der klaut einfach die Stiefel.
- Hemti: Das tut man doch nicht.
- Homti: Der arme Schuster.
- Humti: Ja, so wird aus Musch der Mühlenkater, der gestiefelte Kater.
- Hamti: Wie geht es jetzt weiter?
- Hemti: Du weißt nicht, wie es weitergeht?
- Homti: Du bist mir ein schöner Geschichtenerzähler.
- Humti: In den Wald gehen sie jetzt, Rebhühner jagen.
- Hamti: Ah ja, jetzt kann ich mich erinnern und wo schlafen sie?
- Hemti: Ist doch klar.
- Homti: In die Mühle können Sie nicht mehr als schlafen Sie....
- Alle: Im Wald
- Hamti: Hatschi!!!
- Der Rest: Gesundheit!
- Hamti: Das hat man vom Baden, jetzt bin ich erkältet. Da habe ich ja lieber Flöhe!
- Humti: Na dann, mal schön ab ins Bett. *(alle ab)*
- Hemti: Rebhühner habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Hoffentlich finden sie welche.
- Homti: Sieh nur, da kommen schon welche.
- Hamti: Nichts wie weg.

Auf der Vorbühne

Rebhuhnlied über das Leben der dummen Rebhühner



6. Bild

Im Wald. Auf der Kulisse ist Wald gemalt, Bäume stehen auf der Bühne. Links ist eine Höhle vor der Michel sitzt. Michel schnitzt an einem Holzspieß herum.

Michel: In die Welt hinaus gehen und mein Glück machen. Sieht so vielleicht mein Glück aus. Tolles Glück, in einer feuchten Höhle im Wald des Zauberer Orak. Kann ja nichts passieren, ist ja nicht gefährlich. Und Rebhühner habe ich auch noch nicht gesehen.

Musch: *(kommt aus der Höhle, hat einen Getreidesack dabei)*
Kannst du eigentlich nichts anderes, als dich zu beklagen.
Hilf mir lieber!

Michel: Wobei?

Musch: Hier habe ich Getreide und hier habe ich ein Schlafmittel.

Michel: Ich habe soooo ein großes Loch im Bauch und du hast einen Sack voll Getreide. Los, gib her, ich brauche etwas, um meinen Hunger zu stillen.

Musch: Nein, hier wird nichts gegessen, das Getreide brauchen wir für die Rebhuhn jagd.

Michel: Ich habe aber Hunger. Und überhaupt, Wo hast du denn dieses Getreide aufgetrieben?

Musch: Das willst du gar nicht wissen.

Michel: Du hast es also geklaut.

Musch: So würde ich es nicht sagen. Ich habe es ... mitgenommen. Aus der Mühle, es hat sowieso uns gehört. Na, jedenfalls irgendwie. Aber nun lass uns anfangen. Vermische jetzt das Getreide mit dem Schlafmittel und lege es dort aus. *(Musch setzt sich vor die Höhle und gibt Michel Anweisung.)*

Michel: Was bist du nur für ein Kater. Lässt zuerst die Stiefel mitgehen und dann das Getreide. *(Macht eine Pause vom Auslegen)* Außerdem Woher stammt denn das Schlafmittel?
...

Musch: *(Hebt die Achseln)*

Michel: Hab ich recht? Das will ich gar nicht wissen! Und wozu das alles, die ganze Mühe?

Musch: Das wirst du schon sehen. Psst da trippeln sie schon an.
Also ab in die Höhle und verstecken.

Die Rebhühner treten auf. laufen durch den Wald haben Angst und schauen sich um.

1. Rebhuhn: Was ist das nur für ein Leben.
2. Rebhuhn: Unerträglich.
3. Rebhuhn: Immer nur dumm durch die Gegend laufen.
4. Rebhuhn: Angst vor dem Fuchs haben.
5. Rebhuhn: Angst vor dem Jäger haben.
6. Rebhuhn: Am Ende landen wir doch nur auf dem Teller der Königin.
1. Rebhuhn: Es gibt nichts Schlimmeres, als ein Rebhuhnleben.
2. Rebhuhn: Zuerst kommen wir auf die Welt.
3. Rebhuhn: Dann werden wir groß.
4. Rebhuhn: Laufen herum und fressen den ganzen Tag.
5. Rebhuhn: Dadurch werden wir fett.
6. Rebhuhn: Und schwuppdwupp ab in den Köchinentopf.
1. Rebhuhn: Ende des Rebhuhnlebens.
2. Rebhuhn: Und darum sind wir jetzt im Hungerstreik.
3. Rebhuhn: Kein Fressen, kein Fett.
4. Rebhuhn: Wer mag schon klapperdürre Rebhühner.
4. Rebhuhn: Klappt perfekt.
5. Rebhuhn: Wir leben noch.
6. Rebhuhn: Aber der Hunger, immer dieser Hunger.
1. Rebhuhn: *(Zeigt auf den Boden mit dem Getreide)* Schaut mal frisches gutes Getreide.
2. Rebhuhn: *(Zeigt auch auf den Boden)* Hier auch
3. Rebhuhn: Und hier....

4. Rebhuhn: und hier auch....
5. Rebhuhn: Ich habe solchen Hunger. *(Bückt sich und nimmt Getreide auf, riecht verzückt daran)*
6. Rebhuhn: Nicht, denk dran, wenn du isst, kommst du in den Kochtopf.
1. Rebhuhn: *(Hebt auch Getreide auf)* Aber es riecht so gut
2. Rebhuhn *(Hebt auch Getreide auf)* Mein Hunger ist sooo groß!
3. Rebhuhn: *(Hebt auch Getreide auf)* Einmal ist keinmal *(fängt an das Getreide in sich hineinzustopfen)*
- Alle: *(Stopfen sich gierig Getreide in den Mund) Durcheinander*
Oh lecker, ist das gut, tut das gut, schmeckt das wundervoll,
ich liebe Getreide-
1. Rebhuhn: Endlich wieder einmal satt.
2. Rebhuhn: So wohl habe ich mich schon lange nicht mehr gefühlt.
4. Rebhuhn: *(Streckt sich)* Ach auf einmal werde ich sooooo müde.
5. Rebhuhn: *(Streckt sich)* Ich auch.
6. Rebhuhn: Lasst uns ein wenig schlafen. *(Alle fallen der Reihe nach in Unmacht)*
- Musch: *(Kommt aus der Höhle)* Das hat ja wunderbar geklappt.
- Michel: Das gibt einen Festtagsbraten.
- Musch: Nichts da, die sind für die Königin.
- Michel: Aber ich bin so hungrig, könnten wir nicht wenigstens eins behalten.
- Musch: Na gut, eins. Los hol die Säcke, damit wir sie verschnüren können.
- Michel: *(Holt Säcke)* Da wird sich die Königin aber freuen.
- Musch: *(Stülpt den ersten Sack über ein Rebhuhn)* Ich freue mich schon auf die Goldstücke. *(Während sie die nächsten Rebhühner verschnüren, geht der Vorhang zu.)*

7. Bild

Die Hamster kommen heraus, alle mit Halstüchern, Wadenwickeln und Fieberthermometer im Mund und einer Tasse Tee in der Hand.

- Humti: Jetzt hast du uns angesteckt.
- Hemti: Kannst du denn nicht aufpassen.
- Homti: *(Nimmt Fieberthermometer)* 39,9, kein Wunder, dass ich so schlapp bin. *(legt sich auf den Boden)*
- Hamti: Na wer wollte denn, dass ich bade. Hätte ich nicht gebadet, wären wir jetzt auch nicht erkältet.
- Hemti: Na immer noch besser ein erkälteter Hamster als ein gefangenes Rebhuhn.
- Humti: Stimmt, Rebhuhn sein macht keinen Spaß.
- Homti: Da endest du immer im Kochtopf!
- Hamti: Hatschi, oder in der Pfanne.
- Hemti: Oder im Bräter.
- Humti: Und somit ist jetzt ja auch klar, wie die Geschichte weitergeht.
- Homti: Die Rebhühner müssen ins Königsschloss.
- Hamti: Rein in den Bauch der Königin.
- Hemti: Oh, die Armen.
- Homti: Lass die Rebhühner Rebhühner sein, ich koche mir jetzt einen Kamillentee und lege mich wieder hin. *(steht auf und geht ab)*
- Humti: Gute Idee, also lasst uns ins Bett gehen und wieder gesund werden. *(Alle Ab)*

8. Bild

1. Szene

Im Königsschloss. Es ist ein prunkvoller Saal mit Thron, einem großen Tisch, mit Tischdecke der allerdings nicht gedeckt ist. An der Wand hängen Säbel mit Geschirr. Es treten 6 Mäuse auf, die ein großes Stück Käse vor sich hertragen und in der Mitte vorne auf der Bühne ablegen.

Das Lied der Mäuse über das schöne Mäuseleben

2. Maus: Käse ist das Beste was es gibt.
3. Maus: Königskäse.
4. Maus: Ist das Allerbeste.
6. Maus: Und die Köchin hat nichts bemerkt.
6. Maus: Wir sind die besten Käseklauer der Welt.
2. Maus: Kommt haut rein Jungs.

Pause während sie essen

2. Maus: *(Schaut auf)* Wo ist die Katze?
3. Maus: Ich glaube im Pferdestall
4. Maus: Hoffentlich bleibt sie dort noch ein wenig.
6. Maus: Ich hasse Katzen.
6. Maus: Es gibt nichts schlimmeres.
1. Maus: Ich hasse Katzen, aber ich liebe Käse.

Auftritt 2er Hofdamen

1. Hofdame: Und da hat doch die Königin gesagt, dass meine neue Perücke schief sitzt
2. Hofdame: Nein, so was.
1. Hofdame: Das ist eine Perücke von Lupio, die kann nicht schief sitzen.
2. Hofdame: Ich finde sie steht dir hervorragend.

1. Hofdame: Ihhhhhhh, Mäuse.

2. Hofdame: Ihhhhhhh, Mäuse.

Beide suchen sich einen Stuhl und steigen darauf.

1. Hofdame: Mäuse, Minka, Minka,

2. Hofdame: Wo ist diese blöde Katze, immer wenn man sie braucht, ist sie nicht da

Beide Damen machen einen wirren Tanz auf den Tischen: Die Mäuse schauen zu und schütten sich aus vor Lachen. Minka tritt auf

Minka: Los ab mit euch, sonst fress ich euch.

Mäuse: *(Laufen hinter den Tisch)* Minka, Minka ist ne doofe Katze, hat ne blöde Fratze, Minka Minka ist ne doofe Katze, hat ne blöde Fratze

Minka: Na wartet, euch werde ich es zeigen. Ich fange euch und werde euch als meinen Nachtisch verspeisen. *(Läuft los, Verfolgungsjagd um den Tisch herum: Musch tritt auf und amüsiert sich, steht in der Tür des Thronsaals)* Du könntest mir ruhig einmal helfen.

Musch: Du machst das ganz gut.

Minka: Na los du fauler Kater, hilf mit die Mäuse zu fangen.

Musch: Aber nur weil du es bist. *(löst sich von der Tür, geht auf die Mäuse los)*

Alle Mäuse: *(Durcheinander)* Oh Mist, noch ne Katze, nur weg von hier, vergesst den Käse nicht *(1. Maus holt unter Einsatz ihres Lebens den Käse, erwischt ihn aber nicht.) (Alle Mäuse und Katzen ab.)*

1. Hofdame: *(kommt runter von ihrem Stuhl, ihre Perücke sitzt schief)* Das glaube ich nicht, das glaube ich einfach nicht.

2. Hofdame: Mäuse, in unserem Thronsaal. *(Sieht die andere Hofdame an)* Wie siehst du denn aus, jetzt hat die Königin recht, deine Perücke sitzt schief.

1. Hofdame: *(Holt Handspiegel hervor)* Oh mein Gott, ich muss mich wieder herrichten. Komm mit und hilf mir

2. Hofdame: Hoffentlich sind wir bis zum Essen wieder hergestellt.
(nimmt den Spiegel) Ich sehe auch aus wie eine
Vogelscheuche.

1. Hofdame: Und ich erst, ob ich das je wieder hinbekomme. *Beide ab*

2. Szene

Minka und Musch kommen von der anderen Seite wieder herein, haben das Käsestück in der Hand.

Minka: Wenigstens konnten wir den Käse retten.

Musch: Mäuse haben wir aber keine erwischt.

Minka: (bleibt stehen) Was machst du überhaupt hier.

Musch: Ich bringe der Königin Rebhühner.

Minka: Du hast es also geschafft welche zu fangen. Du überrascht mich Aber doch nicht so in diesem Aufzug. Naja es ist schon besser als das letzte Mal. (geht um ihn herum) Aber da fehlt noch was. Hm, ich habs, (geht an die Wand nimmt den Säbel mit Geschirr herunter und zieht ihm den Säbel an.) Jetzt siehst du gut aus und die Königin wird dich empfangen.

Musch: Ja dann, auf zur Königin (geht los)

Minka: (Hält ihn zurück) Nein, so funktioniert das nicht. Du kannst nicht einfach zur Königin gehen.

Musch: Warum nicht, ist doch leicht, du zeigst mir ihr Zimmer und ich gehe hinein.

Minka: Du hast ja keine Ahnung. Um eine Audienz bei der Königin zu erhalten, musst du einen streng geregelten Ablauf befolgen. Begib dich als erstes zum Tor, und teile dort den Wachen mit, wer du bist und was du willst. Am besten, du gibst dich als Diener eines Grafen sowieso aus, dann haben sie Respekt vor dir und lassen dich durch, Die Rebhühner gibst du bei den Wachen ab, die bringen die Hühner in die Küche, und dich zur Königin! So funktioniert das am Hof.

Musch: Mann, ist das kompliziert. Aber wenn du meinst, dann halt auf diesem Weg. *(Beide ab)*

Es kommen zwei Mäuse zurück und schnappen sich den Käse

3. Szene

Es treten zwei Diener/Soldaten auf, die den Tisch decken.

1. Soldat: Heute wird es wieder keine Rebhühner geben.
2. Soldat: Also benötigen wir nur Suppenteller.
1. Soldat: Genau nur Suppenteller.
2. Soldat: Und Gläser für die Getränke.
1. Soldat: Unsere Königin trinkt doch so gerne Himbeersaft.
2. Soldat: Ich mag ihn nicht den Himbeersaft, aber im ganzen Schloss gibt es nur Himbeersaft. Rebhuhn, Himbeersaft, Rebhuhn, Himbeersaft, immer das selbe.
1. Soldat: Rebhuhn mit Blaukraut, Knödel und Himbeersaft, das ist die Leibspeise unserer Königin.
2. Soldat: Aber ohne Rebhühner, kein Blaukraut, keine Knödel, nur Himbeersaft und Suppe.

Die beiden Hofdamen treten auf, sie haben sich für das Abendessen hergerichtet.

1. Hofdame: *(Schaut auf den Tisch, hebt den Suppenteller hoch)* Oh nur Suppenteller, also wieder keine Rebhühner.
2. Hofdame: Nur Suppe und Himbeersaft
1. Hofdame: Ich kann Suppe nicht mehr ausstehen.
2. Hofdame: *(Nimmt die Suppenteller gibt sie dem 1. Soldaten)* Hier nimm, keine Suppe mehr, ich will endlich wieder einmal etwas anderes essen.
1. Hofdame: Es gibt doch so vieles. Apfelstrudel, Schweinebraten....
2. Hofdame: Gänseleber.
1. Soldat: Ihr wisst doch, wenn keine Rebhühner serviert werden, dann...
2. Soldat *(Nimmt die Teller, stellt sie wieder hin.)* gibt es nur Suppe.
(Hofdamen nehmen Platz)

Königin mit Prinzessin treten auf und nehmen am Tisch Platz, Minka kommt hinterher und sucht sich eine Ecke, wo sie sich hinlegt und putzt. Königin und Prinzessin setzen sich. König schaut sich, um sieht die Hofdamen.

- Königin: Eure Perücke sitzt jetzt gerade. So ist es gut. Die Farbe steht euch ausgezeichnet.
1. Hofdame: Danke, Eure Majestät.
2. Hofdame: Ihr seht heute auch vorzüglich aus. Hatten Eure Majestät einen angenehmen Tag?
- Königin: Einen außerordentlich schönen Tag.
1. Hofdame: Und wie steht es mich euch, meine liebe Prinzessin?
- Prinzessin: Auch ich hatte einen formidablen Tag. Ich habe Himbeeren gepflückt und damit frischen Himbeersaft hergestellt. Das war ein Spaß.
1. Hofdame: Das gehört sich aber nicht für eine Prinzessin.
2. Hofdame: Himbeerpflücken ist Sache der Diener.
- Königin: Ich sage es ihr immer wieder, aber sie hört ja nicht auf mich.
- Prinzessin: Alles was Spaß macht, darf eine Prinzessin nicht. *(schmolzt)*
1. Hofdame: Prinzessinnen sind nicht für das Arbeiten da.
2. Hofdame: Prinzessinnen sollen schön sein und einen Prinzen suchen.
- Königin: Da hörst du es. *(Schaut vor sich auf den Teller)* Waaaas? Schon wieder nur Suppe. Wo ist die Köchin, Bringt mir die Köchin, und zwar sofort.
1. Soldat: *(Schreit)* Kööööchin, Köööööchin.
- Es gongt an der Tür.*
- Königin: Seht nach wer an Tor steht.
1. Soldat: Wir eilen, Eure Majestät
2. Soldat: Zu Befehl, Eure Majestät.
- Köchin: *(rennt in den Thronsaal, Verbeugt sich)* Zu Diensten Eure Majestät, was verlangt ihr?
- Königin: Was fällt dir auf, wenn du auf den Tisch schaut.
- Köchin: Ist das Geschirr dreckig?
- Prinzessin: Nein, aber du kommst gleich drauf.

- Königin Schau nochmal genau hin!
- Köchin: *(Hebt Messer hoch)* Hat das Besteck Flecken?
- Prinzessin: Kalt.
- Köchin: *(Trinkt vom Himbeersaft der Königin)* Schmeckt der Himbeersaft nicht.
- Königin: Das ist mein Glas, stell es sofort wieder hin. Was fällt dir ein *(holt aus)*
- Köchin: Ich komme nicht drauf, was stimmt nicht?
- Prinzessin: Jetzt streng dich an.
- Köchin: Ich weiß es nicht.
- Königin: *(Springt auf)* Es sind nur Suppenteller angerichtet, heißt das, es gibt wieder keine Rebhühner. Ich will Rebhuhn mit Blaukraut und Knödel.
- Prinzessin. Mama, jetzt reg dich nicht so auf.
- Königin: Ich will mich aber aufregen. *(Geht auf die Köchin los)* Wenn du mir nicht sofort Rebhuhnbraten auf den Tisch bringst, dann lasse ich dich für den Rest deines Lebens in den Kerker werfen und du kannst deine Suppe selber auslöffeln.
- Köchin: *(Geht auf die Knie)* Bitte nicht in den Kerker!
- Königin: Soldaten!! *(kommen zur Königin)*
1. Soldat: *(Verbeugt sich)* Eure Majestät.
2. Soldat: *(Verbeugt sich)* Eure Majestät.
- Königin: Ihr kommt ja wie gerufen. Werft die Köchin in den Kerker und bringt ihr ihre Gemüsesuppe. Die kann sie dort essen.
1. Soldat: *(Verbeugt sich)* Sehr wohl, Eure Majestät.
2. Soldat: *(Verbeugt sich)* Zu Befehl, Eure Majestät.
- Soldaten nehmen die Köchin und bringen ihn bis zur Tür. Bleiben dort stehen, drehen sich um, lassen die Köchin fallen.*
1. Soldat: Wenn wir jetzt die Köchin in den Kerker werfen.
2. Soldat: Wer kocht dann die Rebhühner, die der Diener vom Grafen *(macht eine Pause und schaut seinen Kollegen an, der*

Flüstert ihm ins Ohr) Carbanosso als Geschenk mitgebracht hat.

Königin: Halt, Wartet, Rebhühner, habe ich da Rebhühner gehört?? Ein Geschenk für mich. Rebhühner, welch ein Glück. Bringt mir sofort diesen Diener herein. Die Köchin mit den Rebhühnern schickt ihr in die Küche. Sie soll sofort mit dem Kochen beginnen.

Soldaten nehmen Köchin und gehen mit ihr ab. Die Dagebliebenen freuen sich, dass es Rebhühner gibt.

4. Szene

1. Soldat: *(Verbeugt sich)* Eure Majestät.

2. Soldat: *(Verbeugt sich)* Eure Majestät.

1. Soldat: Der Diener des Grafen von Carbanosso!

Königin: Kommt herein, kommt herein,

Musch: *(Verbeugt sich)* Eure Majestät

Königin: Meine Wache hat mir mitgeteilt, dass Ihr mir Rebhühner als Geschenk mitgebracht habt.

Musch: Erlauchte Majestät, mein Herr, der Graf von Carbanosso, erlaubt sich Eurer Majestät 5 Rebhühner als Geschenk zu übergeben. Ich wollte sie Euch hierher mitbringen, aber Eure Wachen haben sie mir am Tor sofort abgenommen.

Königin: Dies geschah auf meinen Befehl, damit sie sofort in die Küche gebracht werden konnten.

Prinzessin: Wie sieht er denn aus, ihr Herr, der Graf von Carbanosso?

Musch: Oh, er ist groß, schlank, hat, ...

1. Hofdame: Prinzessin! Wie könnt ihr so etwas fragen!

2. Hofdame: Das schickt sich nicht für eine Prinzessin:

Königin: Sei nicht so neugierig: Ab in dein Zimmer. Meine Damen begleitet bitte die Prinzessin in ihr Zimmer.

1. Hofdame: Aber natürlich Eure Majestät.

2. Hofdame: Komm mit, meine Kleine.

- Prinzessin: *(Protestiert)* Immer, wenn es interessant wird, muss ich auf mein Zimmer.
- Musch: *(Verbeugt sich)* Auf Wiedersehen Eure Majestät.
- Königin: *(Holt Goldbeutel hervor)* Wie versprochen möchte ich eurem Herrn eine Belohnung zukommen lassen.
- Musch: Ihr seid zu großzügig, Eure Majestät. *(Verbeugt sich, hält dabei Hand auf.)*
- Königin: Wie viele Rebhühner habt ihr mitgebracht?
- Musch: fünf!
- Königin: Fünf Rebhühner, *(zählt fünf Goldstücke heraus)* sagt Eurem Herrn ich bin so glücklich und bin ihm unendlich dankbar, dass er mir dies Geschenk gemacht hat.
- Musch: Da mein Herr, der Graf von Carbanosso weiß, wie sehr Eure Majestät Rebhühner liebt, lädt er Euch und Euren Hofstaat morgen zur Rebhuhnjagd in seinem Wald ein.
- Königin. Rebhuhnjagd? Morgen? Sagt Eurem Herrn dem Grafen vielen Dank für die Einladung. Wir freuen uns und nehmen dankend an. *(will abgehen)* Rebhuhnjagd, Rebhuhnjagd, welch Glück. Ich muss mich vorbereiten, meinen Jagdkleidung, wo habe ich nur meine Jagdkleidung *(An der Tür dreht sich um)* Wo befindet sich der Wald des Grafen.
- Musch: *(Geht zu ihm)* Er ist ganz einfach zu finden. Ihr müsst immer nur nach Norden gehen dort den schmalen Weg in den Wald hinein, auf einer Lichtung ist ein kleiner See, dort treffen wir uns.
- Königin: Meine Hofdamen, Prinzessin, Köchin, kommt zu mir!
- Hofstaat: *(Der ganze Hofstaat kommt angelaufen, sprechen durcheinander)* Was ist denn passiert, was gibt es denn, Wir kommen ja schon, usw....
- Königin: Ruhe!!!!
- Prinzessin: Was ist denn los, sag schon.
- Königin: Der Graf von Carbanosso hat uns zur Rebhuhnjagd eingeladen.
- Alle Rebhuhnjagd Hurra!!

Das Lied des Hofstaates über das Leben als Hofstaat und über die Rebhuhnjagd.

Königin: Na, dann bis Morgen, und richte deinem Herrn Grüße von mir aus. *(ab)*

Musch: *(verbeugt sich)* Eure Majestät.

Minka: *(steht auf geht zu Musch)* Graf von Carbanosso? Toller Name!

Musch: Wieso, gefällt er dir nicht?

Minka: Doch, passt zu dir, hochtrabend und geheimnisvoll *(lacht)*.

Musch: *(knufft Minka)* Du ich hätte ein wenig Hunger.

Minka: Komm mit in die Küche, dort finden wir bestimmt etwas für dich. Ganz schön mutig den Wald von Orak als den Wald des Grafen von Carbanosso auszugeben.

Musch: Du hast doch gesagt, dass der Zauberer nie sein Schloss verlässt, dann wird er es bestimmt nicht bemerken.

Minka: Wenn das mal gut geht.

Achtung: Ende des Online-Ansichtsexemplars!

kontakt@razzopenuto.de

